

LEITFADEN FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE IN EINSATZSTELLEN

I. EINFÜHRUNG

Für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen der*dem Freiwilligen und der Einsatzstelle gibt es drei wichtige Bausteine:

- regelmäßige Kommunikation
- gute Teilhabe- und Mitsprachemöglichkeiten für die*den Freiwillige sowie
- verschiedene Formen der Wertschätzung und Anerkennung seitens der Einsatzstelle

Reflexionsgespräche sind eine Form der Wertschätzung und gleichzeitig eine gute Möglichkeit, um Freiwillige noch stärker in die Ausgestaltung ihres Freiwilligendienstes einzubinden. Als Reflexionsgespräche werden im Freiwilligendienst Gespräche verstanden, in denen sich die Ansprechperson aus der Einsatzstelle mit der*dem Freiwilligen über ihre*seine Zufriedenheit, Interessen und Ziele austauscht. Gespräche mit Freiwilligen ergeben sich bei der Arbeit oft von selbst. Häufig finden solche Gespräche „zwischen Tür und Angel“ statt. Darüber hinaus sind Gespräche wichtig, für die ein bestimmter Zeitumfang und eine gezielte Vorbereitung eingeplant werden. Diese Gespräche bieten einen guten Rahmen, um Freiwillige mit ihren Anliegen zu hören und sich gemeinsam mit ihnen über ihre Tätigkeit, ihre Erfahrungen in der Einsatzstelle, ihre Wünsche und Pläne auszutauschen.

Als Reflexionsgespräche verstehen wir Gespräche verstanden, die zwischen der Einsatzstelle und der*dem Freiwilligen als besonderer Termin von ca. einer Stunde geführt werden. Damit die*der Freiwillige sich wohl fühlt, sich ggf. öffnet und traut, auch kritische Dinge anzusprechen, ist eine vertrauensvolle Atmosphäre wichtig. Ebenfalls hilfreich ist eine wohlwollende und konstruktive Gesprächsführung mit bewusstem Zuhören und Feedbackgeben.

ZEITPUNKTE

Während des Freiwilligendienstes bieten sich verschiedene Zeitpunkte im Jahr an, um ein Reflexionsgespräch zu führen:

1. Reflexionsgespräch zu Beginn des Dienstes (in den ersten 6 Wochen)
2. Reflexionsgespräch in der Mitte des Dienstes (nach 5 bis 6 Monaten)
3. Einsatzstellenbesuch der LKJ Thüringen e.V.
4. Reflexionsgespräch zum Abschluss des Dienstes (nach 11 Monaten)

1. REFLEXIONSGESPRÄCH ZU BEGINN DES DIENSTES

In den ersten 6 Wochen des Freiwilligendienstes findet ein erstes Reflexionsgespräch statt, das klärt, welche Aufgabenbereiche und Tätigkeiten die*der Freiwillige übernimmt, an welchen Bildungstagen die*der Freiwillige teilnimmt, ob die*der Freiwillige ein eigenes Projekt übernimmt und wie die Einsatzstelle sie*ihn dabei unterstützen kann. Wichtig ist es, dabei die Interessen, Wünsche und Erwartungen der Freiwilligen zu berücksichtigen. Die Ergebnisse des ersten Reflexionsgespräches werden in der **persönlichen Zielvereinbarung** festgehalten. Dafür stellt die LKJ Thüringen den Einsatzstellen ein Formular zur Verfügung, das sowohl von der*dem Mentor*in aus der Einsatzstelle sowie von der*dem Freiwilligen unterschrieben und an den Träger gesandt wird.

Die Zielvereinbarung kann als dynamisches Dokument für die Zeit im Freiwilligendienst verstanden werden. So können z.B. neue Aufgaben- oder Tätigkeitsbereiche sowie Projektideen ergänzt oder verändert und persönliche Ziele fortgeschrieben werden. Die LKJ Thüringen benötigt die Zielvereinbarung nur zu Beginn des Freiwilligendienstes. Die Arbeit mit der Zielvereinbarung erleichtert am Ende des Freiwilligendienstes die Erstellung des Zertifikats.

2. REFLEXIONSGESPRÄCH IN DER MITTE DES DIENSTES

Ein Reflexionsgespräch nach ca. 5 bis 6 Monaten ist sinnvoll, um veränderten Interessen und Wünschen der*des Freiwilligen gerecht zu werden. Mit zunehmendem Einblick der*des Freiwilligen in die Tätigkeitsbereiche der Einsatzstelle können sich die Interessen der Freiwilligen an den Arbeitsbereichen ändern. An dieser Stelle kann auch die Möglichkeit von Hospitationen in anderen Abteilungen besprochen werden. Die Interessen und Kompetenzen der*des Freiwilligen im Rahmen des Möglichen zu berücksichtigen, fördert die Mitsprache der*des Freiwilligen und kann als Form der Wertschätzung verstanden werden. Die Zielvereinbarung kann hier als Grundlage genutzt werden, um Wünsche und Absprachen vom Dienstbeginn zu überprüfen und auf aktuelle bzw. zukünftige Bedürfnisse und Tätigkeiten zu schauen.

Die Ergebnisse des Reflexionsgesprächs fließen im Anschluss in den **Erfahrungsbericht der*des Freiwilligen** ein, die diese*r für die LKJ Thüringen schreiben soll. Im Erfahrungsbericht hält die*der Freiwilligen ihre*seine Erfahrungen fest, die sie*er im Laufe des Freiwilligendienstes gesammelt hat. Bevor der Erfahrungsbericht per Mail an die LKJ Thüringen geschickt wird, sollte die*der Mentor*in den Erfahrungsbericht lesen.

3. EINSATZSTELLENBESUCHE DURCH DIE LKJ THÜRINGEN

Zusätzlich zu den Reflexionsgesprächen, die zwischen der Einsatzstelle und der*dem Freiwilligen geführt werden, besucht die LKJ Thüringen alle Einsatzstellen und Freiwilligen. Im Einsatzstellenbesuch unterstützt die LKJ Thüringen das Nachdenken der Freiwilligen über ihre Tätigkeit, Zufriedenheit und reflektiert gemeinsam mit der*dem Mentor*in die Zeit im Freiwilligendienst.

4. REFLEXIONSGESPRÄCH ZUM ABSCHLUSS DES DIENSTES

Ein Reflexionsgespräch zum Abschluss des Dienstes gibt die Chance, den Dienst zusammen mit der*dem Freiwilligen Revue passieren zu lassen, den Erwerb von neuen Erfahrungen und Kompetenzen zu überdenken sowie mögliche Engagementmöglichkeiten nach dem Freiwilligendienst zu besprechen. Die Zielvereinbarung kann hier als Grundlage genutzt werden, um formulierte Wünsche und getroffene Absprachen zu überprüfen und auf Gelerntes zurückzublicken. Darüber hinaus kann das gemeinsame Reflexionsgespräch als **Grundlage für die Erstellung des Zertifikats** genutzt werden. Nicht zuletzt drückt ein Abschlussgespräch Wertschätzung aus, wenn die*der Mentor*in der*dem Freiwilligen spiegelt, wie sie*er die Einsatzstelle bereichert hat, welche Engagementmöglichkeiten die Einsatzstelle der*dem Freiwilligen in Zukunft bieten kann und wie die*der Freiwillige mit der Einsatzstelle in Kontakt bleiben kann.

II. REFLEXIONSGESPRÄCH – HINWEISE FÜR EINSATZSTELLEN

VORBEREITUNG DES GESPRÄCHS

Stimmen Sie mit der*dem Freiwilligen rechtzeitig einen Gesprächstermin und Gesprächsort verbindlich ab. Bereiten Sie sich auf das Gespräch mit Hilfe von vorbereiteten Fragen vor. Stellen Sie Ihrer*m Freiwilligen bereits zum Zeitpunkt der Terminabstimmung nach Möglichkeit die „Fragen zur Vorbereitung für Freiwillige“ zur Verfügung. Dies fördert Transparenz und Vertrauen. Die Fragen des Leitfadens geben konkrete Hinweise für den Gesprächsinhalt und -verlauf. Es handelt sich hier nicht um einen Fragenkatalog, der komplett abgearbeitet werden muss.

Die*der Freiwillige verdient als Gesprächspartner*in Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Führen Sie das Gespräch keinesfalls unter Zeitdruck, z.B. zwischen eng angrenzenden Terminen. Rechnen Sie mit einer Stunde und kalkulieren Sie einen Zeitpuffer nach hinten ein. Sorgen Sie dafür, dass Sie das Gespräch ohne Störungen und Unterbrechungen durch Dritte durchführen können. Sorgen Sie dafür, dass Sie während der Gesprächsdauer keine Telefonanrufe bekommen. Vergegenwärtigen Sie sich Ihre Rolle als Mentor*in für die individuelle Begleitung und Unterstützung der*des Freiwilligen im Freiwilligendienst. Sorgen Sie für eine angenehme Gesprächsatmosphäre.

DURCHFÜHRUNG DES GESPRÄCHS

Ermöglichen Sie der*dem Freiwilligen, ihre*seine Eindrücke, Vorstellungen und Wünsche zu äußern. Nur vor dem Hintergrund der Vertraulichkeit erfahren Sie, was die*der Freiwillige wirklich bewegt. Eine Einladung zum Reflexionsgespräch bedeutet für die*den Freiwillige*n unter Umständen Stress. Viele Freiwillige erwarten aufgrund ihrer Erfahrung die Beurteilung ihrer Leistung. Im Freiwilligendienst geht es aber vorrangig um die Einbindung von Menschen, der Wahrnehmung ihrer Ideen und die Vereinbarkeit ihrer Wünsche mit den Zielen der Einsatzstelle. Sie als Mentor*in sind für die individuelle Begleitung und Unterstützung der*des Freiwilligen dafür zuständig. Begegnen Sie der*dem Freiwilligen also mit Wertschätzung und Empathie, unterstützen Sie sie*ihn in der Lösungssuche und bitten Sie sie*ihn aktiv, Vorschläge zur Verbesserung anzubringen.